

## Morgenwanderung am 06. Mai 2006 an der Lethe

*Die Morgenwanderung wurde von dem Großenknetener Heimatfreund Dirk Faß geleitet. Es war eine sehr informationsreiche Veranstaltung, die mit einem schmackhaften Frühstück am Schafstall abgeschlossen wurde. Den folgende Bericht schickte uns Dirk Faß, die Fotos machte Franz Remppe.*

### Lethe



**Die Wanderung ging zunächst an der Lethe entlang.**

Die Lethe entspringt südwestlich von Ahlhorn bei Gartherfeld (ca. 45 m ü. NN). Die erste Stauanlage befindet sich auf Gut Lethe im Oberlauf nach nur wenigen Kilometer Lauflänge. Im Bereich des Baumweges (Ahlhorer Fischteiche) werden je nach Bedarf bis zu 120 Teiche der staatlichen Teichwirtschaft Ahlhorn mit Lethewasser gespeist. Durch den Meerkanal in Halenhorst wird das kleine und große Sager Meer in die Lethe entwässert. Weiter in nördlicher Richtung liegt zwi-

schen Beverbruch und Halenhorst die ehemalige Bothesche Wassermühle. Auf dem Talsand der Lethe hat sich teilweise Niedermoor gebildet. Von Beverbruch bis Hundsmühlen wurden die Flächen an der Lethe ca. 80 Jahre lang mit Lethewasser berieselt. Um 1960 wurde die Rieselei eingestellt, da durch den Einsatz von Kunstdünger bei viel geringerem Aufwand bessere Erträge zu erzielen waren

Die Staurechte der Wardenburger und der Botheschen Wassermühle wurden 1964 bzw. 1967 von der Huntewasseracht aufgekauft. Die Stauanlagen sind entfernt worden, und das Wasser kann seitdem frei und damit unschädlich für die landwirtschaftlichen Nutzflächen abfließen.

In Hundsmühlen wird die Lethe mit zwei Rohren von je 1,80 m Durchmesser unter die Hunte hindurchgeführt und mündet nach kurzer Strecke in den Osternburger Kanal. Das Einzugsgebiet der Lethe ist ca. 184 qkm groß.



**Am Schafstall wurde mit einfachen Mitteln ein Frühstück in freier Natur hergerichtet.**

## Schafstall der BSH

Beliebt als Ausflugsziel ist der Schafkoben der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte mit der angrenzenden Heidefläche an der Lethe. Der Schafkoben wurde 1981 mit einer 3 ha großen Fläche entlang des Letheufers durch die Hans-Plesch-Stiftung an die BSH übergeben. Zu der Fläche gehört ein alter Eichenwald, der zu einem feuchten Erlbruchwald hinunterführt. Die Hochfläche bildet Heide, ständig bedrängt von Birken, Gräsern, vor allem von dem dominierenden Pfeifengras, aber auch von Adlerfarn und sogar Ginster. Dies verbleibende Stück Lethe-Heide ist ein Dokument der einstigen unkultivierten Bisseler Letheniederung. Hier ist jeder Besucher willkommen, sofern er auf den Wegen bleibt, sich rücksichtsvoll verhält, ohne Tiere zu stören oder Pflanzen mitzunehmen. Der im Nordflügel des Schafkobens befindliche Aufenthaltsraum kann als Rastplatz genutzt werden.



**Auch das Wetter zeigte sich von der schönsten Seite.**

## Naturschutzgebiet Sager Meer

Der Name Sager Meer erinnert noch an die Zeit, als das Meer (heute würde man eher die Bezeichnung See wählen) zur Ortschaft Sage gehörte. Das „Sager Meer“, das sind zwei Seen westlich von Großenkneten und Sage bei der Bauerschaft Bissel in der ehemaligen Sager Heide mit einer Wasserfläche von 18,4 ha und 3 ha. Das Gebiet um diese Seen gehörte früher zur gemeinen Mark von Sage, dem gemeinsamen Besitz der Bauern, die hier ihr Vieh weiden ließen. Als um 1860 bei der „Markenteilung“ das Land an die einzelnen Bauern vergeben wurde, legte man das Wegenetz auf die Karte fest. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn heute die Wege hier „wie mit dem Lineal gezogen“ verlaufen. Von dem aufgeteilten Land behielt der Staat das Ödland, in diesem Fall die beiden Seen mit einem Uferstreifen, in seinem Besitz und ließ diese Flächen durch die dafür vorgesehene Behörde, den Landeskulturfonds, verwalten. 1904 wurden Seen und Uferstreifen an den Apotheker Jakobi aus Wildeshausen veräußert.

Während das kleine Meer nur bis zu 11 m tief ist, befindet sich im großen Meer ein allerdings nur kleiner Kolk von 28 m Tiefe. Das Meer ist damit eines der tiefsten Gewässer Niedersachsens. Wie ist ein so tiefes Loch zu erklären? Ist es während der Eiszeit entstanden? Viele Vorstellungen umrankten über die Jahrhunderte das geheimnisvolle Sager Meer. Auch in den Sagengeschichten von L. Strackerjan finden wir das Meer wieder. Seismographische Untersuchungen des Untergrundes haben in der Gegend von Hengstlage bis in die Richtung des Naturschutzgebietes einen Salzstock festgestellt. Man kann davon ausgehen, dass es sich beim Sager Meer um eine recht junge Bildung handelt, die nach dem Auslaugen von Salz durch Einsturz entstanden ist.

Um 1900 sorgten die Berichte von einem riesigen Hecht für Aufsehen. Das biblische Alter sollte das Tier bereits überschritten haben. Ab und an wurde über den Spiegel des flachen Gewässers der breite Rücken eines Riesenhechtes beobachtet. So soll es einem Jäger aus Großenkneten gelungen sein, in dem Kanal, der beide Gewässer miteinander verbindet, einen Hecht von etwa 35 Pfund zu erbeuten. Doch mit Moos war auch dieser Fischmethusalem noch nicht bewachsen. Mit zahlreichen Setzangeln ging man dem Hecht zu Leibe, aber der Erfolg

war häufig doch recht kümmerlich, denn die „Meeresungeheuer“ waren an Grips manchen anderen Geschöpfen anscheinend überlegen.

Zwar bietet sich dem heutigen Besucher von der Geesthöhe bei Bissel nicht mehr wie 1925 der schöne Blick über die Moorwiesen auf das Meer, sonst aber hat das Meer nichts von seiner Schönheit verloren. Lobelie und Schneide gedeihen noch in alter Pracht. Pflanzenarten, die als verschwunden galten, wurden wiedergefunden. So ist zu hoffen, dass das Sager Meer und seine unmittelbare Umgebung noch für lange Zeit das bleibt, was es bisher war „einer der wertvollsten Landschaftsteile des Oldenburger Landes“.

Dirk Faß



**Die 27 Teilnehmer stellten sich zum Gruppenfoto am Schafstall auf. Links im Bild steht Dirk Faß, der die Gruppe leitete.**

Fotos: Franz Rempe

Weitere Bilder von Franz Remppe

